

Kontakt: GenSupPotsdam@gemeinsam.ekbo.de

Predigt
am Pfingstsonntag¹
in der Kirche St. Nikolai zu Potsdam²
Ez 37,¹⁻¹⁴
Generalsuperintendent Kristóf Bálint
„Früher war alles besser, sogar die Zukunft“

Liebe Schwestern und Brüder in Christo, liebe Gemeinde,

zuweilen kommt mir unsere Gesellschaft „reichlich geistlos“ vor, um es mal mit diesem Oxymoron auszudrücken.

Menschen ergehen sich in einer verklärenden Rückschau und wollen wieder zu dem Leben zurück, dass sie und ihre Vorfahren niemals führten, das übersichtlicher war und einfacher schien. Ich will mein Leben mit allen Annehmlichkeiten von heute zu den Bedingungen von vor soundso viel Jahren. Manch einer meint damit die Zeit unmittelbar nach der friedlichen Revolution, andere die alte BRD und wieder andere das Kaiserreich. Karl Valentin wird das Bonmot zugeschrieben, was dem einen Ausdruck gibt: „*früher war alles besser, sogar die Zukunft*“³

Ich mag dieses verschmitzte Formulieren, bei dem erst nach einer Weile die ihm eignende Tiefgründigkeit vor Augen und Ohren tritt. Daran kann ich mich reiben, daran kann ich wachsen. Und reiben werden wir uns heute am Bibeltext, liebe Gemeinde, das kann ich schon mal prophezeien.

Um eine Prophezeiung geht es heute ja auch. Zudem bedeutet Reibung Wärme und in sozial kalten Tagen tut Wärme gut.

Dabei fällt auf, dass in diesen Tagen vor allem jene jammern, denen es äußerlich gut zu gehen scheint.⁴ Dennoch tragen sie große Unzufriedenheit und Klage vor sich her wie eine Monstranz.⁵ Offensichtlich stimmt es, dass, wer uneins mit sich selbst ist, sich (von sich) selbst entfremdet, wer vor Gram gebeugt durchs Leben geht, nicht mehr fähig, die lebensnotwendigen Selbsterhaltungsmechanismen zu bedienen, sich womöglich wie ein Körper ohne Leben fühlt, wie ein Leib ohne Geist, wie ausgemergelte Knochen..., dies nach Außen projiziert, um nicht an sich selbst arbeiten oder sich und seinen Lebenswandel gar in Frage stellen zu müssen.

Unser Predigttext bietet „merk-würdiges“ Bild auf, also ein zu merken Würdiges, und dennoch wird es uns heute vor Augen gestellt. Wir hörten es vorhin schon als atl. Lesung. Unser heutiger Predigttext aus dem Buch des Propheten Hesekei⁶ bzw. Ezechiel.⁷ Wir hören es jetzt nochmals in der Übersetzung der Basisbibel.

¹ Das Wort **Pfingsten** leitet sich von griech. „fünfzig(ster Tag nach Ostern) ab. An ihm wird der Geistausgießung gedacht (Apg 2), die zugleich die dritte Person des einen G'TT'es einführt: der Heilige Geist, der Tröster, der von Jesus verheißt wurde (Joh 14,²⁶ und 15,²⁶). Der Heilige Geist ist Tröster (grammatisch aus dem Hebräischen eigentlich feminin, deshalb oft auch [und Recht] mit „die Geistkraft“ übersetzt) und Wirkgegenwart G'TT'es in der Welt.

² <https://www.nikolaipotsdam.de/> und <https://kirchenkreis-potsdam.de/wer-wir-sind/gemeinden/nikolai.html>

³ Hier von mir abgewandelt aber nicht „entstellt“: „*Die Zukunft war früher auch besser.*“ Das Original <https://www.amazon.de/Beste-Valentin-Zukunft-fr%C3%BCher-besser/dp/3844523545>

⁴ Dass die, denen es deutlich schlechter geht, keine Zeit zum Jammern haben ist naheliegend, denn sie müssen zusehen, wie sie mit dem ihnen zur Verfügung stehenden Geld über die Runden kommen und Zweit- und Drittjobs annehmen, haben also gar keine Zeit zum lauten Lamentieren, Protestieren und Demonstrieren.

⁵ Diese wird zu Fronleichnam in Prozessionen getragen.

⁶ Der Name Hesekei setzt sich aus der Wurzel *hsk* und *el* zusammen und bedeutet: „Gott stärkt“ bzw. „Gott möge stärken“. Übernommen von Lutherbibel und Menge-Bibel.

⁷ Die Septuaginta (LXX) gibt den Namen unregelmäßig als *Iezekiël* wieder. Übernommen u.a. von Einheitsbibel und Basisbibel. Im Text wird diese Aussprache übernommen, da der Predigt die Basisbibelübersetzung zu Grunde liegt.

²Gott führte mich an den Knochen vorbei und in der Ebene umher. Die ganze Ebene lag voller Knochen, die völlig ausgetrocknet waren. ³Gott sagte zu mir: „Du Mensch, ⁸können diese Knochen wieder lebendig werden?“ Ich antwortete ihm: „Herr, mein Gott, du weißt es!“ ⁴Da sagte er zu mir: „Rede als Prophet zu diesen Knochen und sag zu ihnen: Ihr vertrockneten Knochen, ⁹hört das Wort des Herrn! ⁵So spricht Gott, der Herr zu diesen Knochen: Ich selbst gebe meinen Geist in euch und ihr werdet wieder lebendig! ⁶Ich verbinde euch mit Sehnen und lasse Fleisch darüber wachsen. Ich überziehe euch mit Haut und gebe euch Lebensgeist. So werdet ihr wieder lebendig. Dann werdet ihr erkennen, dass ich der Herr bin.“ ⁷Ich redete als Prophet, wie er mir befohlen hatte. Noch während ich redete, wurde es laut und die Erde bebte. Die Knochen rückten zueinander, jeder Knochen an seinen Platz. ⁸Ich sah, wie sie mit Sehnen verbunden wurden und wie Fleisch darüber wuchs. Dann wurden sie mit Haut überzogen, aber Lebensgeist war noch nicht in ihnen. ⁹Da sagte Gott zu mir: „Rede als Prophet zu diesem Lebensgeist! Ja, du Mensch, rede als Prophet zum Geist und sag: So spricht Gott, der Herr! Geist, komm herbei aus den vier Himmelsrichtungen! Hauch diese Toten an, damit sie wieder lebendig werden.“ ¹⁰Ich redete als Prophet, wie er mir befohlen hatte. Da kam Lebensgeist in sie und sie wurden wieder lebendig. Sie standen auf – es war eine sehr große Menschenmenge. ¹¹Gott sagte zu mir: Du Mensch, diese Knochen stehen für die Israeliten. Sie sagen: „Unsere Knochen sind vertrocknet. Unsere Hoffnung ist dahin, wir haben keine Zukunft mehr.“ ¹²Darum rede als Prophet und sag zu ihnen: „So spricht Gott, der Herr! Ich öffne eure Gräber und lasse euch herauskommen, denn ihr seid mein Volk. Dann bringe ich euch in das Land Israels. ¹³So werdet ihr erkennen, dass ich der Herr bin: Ich öffne eure Gräber und lasse euch herauskommen, denn ihr seid mein Volk. ¹⁴Ich gebe meinen Geist in euch und ihr werdet wieder lebendig. Dann bringe ich euch in euer Land. So werdet ihr erkennen, dass ich der Herr bin: Ich habe es angekündigt und werde es tun!“ – So lautet der Ausspruch von Gott, dem Herrn. Worte der Heiligen Schrift

Vermutlich geht es Ihnen wie mir beim Lesen des Textes. Was hat das mit Pfingsten zu tun?, stellte sich mir als Frage. Von „BeGEISTERUNG“ ist da keine Spur, nichts Fröhliches, Entrückendes, Verzückendes. Eher Nachdenkliches, Bedrückendes.

Dem geben wir eher nicht den Vorzug, wollen viel lieber fröhlich gestimmt sein. Dabei sind es zu meist solche Texte, die uns mitten ins Leben führen. „Memento mori“¹⁰ – „Gedenke des Todes“, denn mitten im Leben, sind wir vom Tod umgeben.

Stellen wir uns also diesem Text und hören wir auf seine Botschaft an uns.

Zuerst fällt bei längerem Nachdenken auf, dass es hier augenscheinlich nicht um eine Auferstehung geht, sondern um eine Wiederbelebung von trockener Materie.

Was wie eine vernachlässigbare Unterscheidung wirkt, ist dennoch wichtig. Auch neutestamentlich glauben wir an Auferstehung, jedoch unverweslich,¹¹ nicht in Dimensionen von Materie. Hier wird auf das Leben auf der Erde Bezug genommen. Wir können uns wie tot fühlen¹² und wie ausgeschüttet vorkommen,¹³ zerschlagen¹⁴ und kraftlos. Manch eine wünscht sich unter die Erde, dass sich aus Beschämung oder Angst der Boden unter ihr auftut. Das ist uns alles vertraut.

Die Vision des Ez. ist also eine Diesseitige, eine aktuelle und im Jetzt sich erweisende. Eine an sein Volk, dass in der Verbannung und im Exil lebt. Wahrscheinlich auch gar nicht schlecht und durchaus wohlhabend, denn die deportierte Oberschicht, sollte in Babylon assimiliert werden.

⁸ „du Mensch“: Anrede Gottes für den Propheten, die nur im Buch Ezechiel verwendet wird (Anm. Basisbibel)

⁹ „vertrocknete Knochen“: Bild für die Israeliten, die nach der Zerstörung Jerusalems 586 v. Chr. nicht mehr gemeinsam als Volk in ihrem Land, sondern in der Verbannung lebten. (Anm. Basisbibel)

¹⁰ Dieser Spruch, der über vielen Friedhofseingängen zu finden ist, stammt aus dem antiken Rom und wurde bei Triumphzügen nach gewonnenen Schlachten von einem Sklaven über dem Haupt (als Schild oder Lorbeerkranz) des siegreichen Feldherrn gehalten (und fortwährend memoriert) wurde, der angesichts des anbrandenden Jubels der Massen und dem sich wohlmöglich einstellenden Gefühl der Allmacht ihm seine Endlichkeit bewusst halten sollte.

¹¹ I Kor 15,42

¹² Ps. 143,3; Thr. 3,6

¹³ Ps. 22,15; Thr. 4,11

¹⁴ Hi 19,26; Ps 38,9; 109,22

Und die durchaus wohlhabenden Exilierten fühlen sich dennoch entwurzelt, bar jeder Kraft und Überzeugung. Alles scheint ihnen sinnlos und leer. Wie Menschen auch heute.

Wenn doch endlich ein Führer käme und sie in die immer stärker glorifizierte Heimat resp. „alte Zeit“ zurückführte, da wo alles richtig und nichts in Frage gestellt war, wo Gleichberechtigung ein Fremdwort und Genderformen unbekannt waren, wo es nur zwei Geschlechter gab, wo nicht so viel Rücksicht auf alle und jeden genommen werden musste, wo ein Mann noch ein Mann sein konnte und sei das noch so ungehobelt und einfältig gewesen.

Das erinnert mich an eine Werbung aus den Achtzigern, die vordergründig und aus PR-Sicht ziemlich clever war: „*Ich will so bleiben wie ich bin. Du darfst*“.¹⁵

Was für kalorienreduzierte Nahrung womöglich galt, macht uns darauf aufmerksam, dass der Ansatz falsch ist. Wir merken es allenthalben, bei der Klimafrage, bei der Frage des Umgangs miteinander, der vor Verbal- und körperlichen Angriffen nicht mehr zurückschreckt,¹⁶ wenn ihm die Argumente ausgehen und er erkennt, dass wir nicht so bleiben können wie wir sind.

Nein, so wie die Knochen ohne Kraft und Saft nicht leben und bleiben können, so können wir nicht bleiben wie wir sind. Wir müssen uns fragen, was dem Leben und dem Glauben, was dieser Welt und Ihren Geschöpfen dient und daran unser Leben ausrichten. Es wird nicht anders gehen.

Was bedeutet das konkret heute? In einer um sich selbst kreißenden, jeder neuen Nachricht die größtmögliche Bedeutung und vor allem Krisenstatus gebenden Situation, gilt es diesen das Vertrauen des Glaubens entgegen zu setzen, dass G'TT alles, selbst den Tod in Leben verwandeln kann. Ihm ist nichts unmöglich¹⁷, sagt der Prophet, von G'TT beauftragt, es dem Volk, also auch uns, auszurichten.

Gottes Odem/ Geist reicht selbst in die entlegensten Winkel der Erde, in die tiefste und dunkelste Finsternis, dahin, wo sonst keiner hinschaut, bis in den Tod.

G'TT sieht uns immer, selbst wenn wir uns mitten im Leben wie tot fühlen. Fern der Heimat. Entfremdet von uns selbst. Das ist durchaus keine Drohung, sondern eine Verheißung, eine Vision. Sie wird in den Worten des Propheten Ez. für uns griffig bzw. im wahrsten Sinne des Wortes „begreifbar“.

Gerade für Menschen, die sich von wahren Leben abgeschnitten fühlen. Die Alles haben nur keinen Sinn fühlen, die äußerlich womöglich reich, emotional und sozial jedoch verwahrlost sind und keinen Anschluss, keine Gemeinschaft finden, sich hinter großen Mauern mit Kameras verbergen müssen, in Angst ihres Wohlstandes beraubt zu werden.

Viele Menschen leben so abgeschnitten vom lebensspendenden Wasser des Lebens¹⁸, von dem Weinstock.¹⁹

Kein Wunder, dass sie klagen und demonstrieren, denn sie wollen Veränderung ohne sich zu verändern. Sie wollen trockene und verstaubte Ansichten beibehalten, unlebendig und der Zeit mit ihren Herausforderungen nicht angemessen, sich selbst nicht verändernd die Verhältnisse so gestalten, dass sie in ihren Augen wieder (zu Ihnen) „passend“ sind. Wer ihnen das verspricht, dem laufen sie nach (wie Lemminge).

Das, so der Prophet, kann so nicht funktionieren. Im Kapitel vorab sagt er im Auftrag G'TTes: „*26Und ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben.*“²⁰

¹⁵ https://de.wikipedia.org/wiki/Du_darfst Dabei wurde der letzte Zweiwortsatz als Antwort gehaucht.

¹⁶ Wie wir diese Woche erst wieder in der Slowakei gesehen haben: <https://www.tagesschau.de/ausland/europa/slowakei-fico-attentat-100.html>

¹⁷ Auch da bin ich geneigt, an eine Werbung mit singenden Affen zu denken, was wieder zeigt, wie tief diese Medien in unser Bewusstsein eindringen: <https://www.bing.com/videos/riverview/relatedvideo?q=nichts%20ist%20unm%C3%B6glich%20Toyota&mid=637DD4D0D546D553DCAF637DD4D0D546D553DCAF&ajaxhist=0>

¹⁸ Offb. 22,¹⁷

¹⁹ Joh 15,⁵

²⁰ Ez 36,²⁶

Mir ist, als sagte Ezechiel das in unsere Situation hinein. Wie oft meine ich, dass wir steinerne Herzen haben, die sich nicht erweichen lassen, durch die Umstände, durch Ungerechtigkeiten, durch Kriege und Katastrophen... es gibt so viel, was wir als Grund vorschieben könnten.

Wir müssen und dürfen aufhören, einer „knochentrockenen“ Fiktion nachzujagen: „Wann wird es endlich wieder so, wie es nie war?“²¹

G'TT will uns mit seinem Geist, hebräisch-grammatisch korrekt mit seiner „Geistkraft“ (w) erfüllen und uns neues Leben einhauchen. Sehnen Sie sich wie ich zuweilen auch danach? Neu beGEISTert, neu bewegt, neu motiviert, voller Kraft und Empathie und Durchblick?

G'TT will uns beGEISTern, GEIST großgeschrieben. Er will uns erfüllen, uns einen Tröster senden, so wie wir es vorhin im Evangelium gehört haben. Dann werden wir in Zeiten der Anfechtung getröstet vom Tröster selbst. Er verheißt uns: „ich lebe und ihr sollt auch leben“²²

Dass sind Zusagen, die wirklich Bestand haben. Die in Geltung sind, selbst dann, wenn scheinbar nichts mehr gilt wie Scham, wie Anstand, wie gegenseitiger Respekt. Wenn Politiker angegriffen und geschlagen werden, von Juden oder sexuell anders Orientierten auf deutschen Straßen nicht zu schweigen.

Suchen wir also die Orientierung, den Kontakt, wie es auf dem wunderschönen Fresko der Synagoge von Dura Europos²³ so großartig dargestellt ist. Da strecken sich die wiederbelebten Menschen nach Ihrer Neubelebung nach G'TT aus, der mit stilisierten Händen am Himmel zu sehen ist.

Dieses Bild, sich nach G'TT ausstrecken, der seine Hände schon nach uns ausstreckt, das ist ein wunderbares Bild für Pfingsten. Den Kontakt halten oder suchen. Die Gegenwart G'TT suchen und immer als für gegeben ansehen, der das uns Unmögliche schafft, den Kontakt hält und uns mit Lebendigkeit und Geist erfüllen will. Das ist Pfingsten. Das ist uns zugesagt. Das will heute werden. Amen.

²¹ <https://www.ardmediathek.de/video/ndr-info/wann-wird-es-endlich-wieder-so-wie-es-nie-war-in-den-kinos/ndr/Y3JpZDovL25kci5kZS84ODhlMGFhYS0yYjlxLTQ4YTktYjAwMi1hNjBkYzQ2YTcxOWM>

²² Joh 14,19c

²³ Diese liegt im Osten des heutigen Syrien und stammt aus dem 3. Jhdt. n. Chr. https://www.bing.com/images/search?view=de-tailV2&ccid=qXrRA7Oc&id=518286BB801D84711F76E569F2124123766B8AC6&thid=OIP.qXrRA7Ocbw8f4oGxs7LjeAHaE9&mediaurl=https%3A%2F%2Fimg1.liveinternet.ru%2Fimages%2Fattach%2Fb%2F4%2F103%2F305%2F103305185_large_4638534_01112.jpg&cdnurl=https%3A%2F%2Fth.bing.com%2Fth%2Fid%2FR.a97ad103b39c6f0f1fe281b1b3b2e378%3Frik%3DxoprdiNBEvJp5Q%26pid%3DimgRaw%26r%3D0&expw=435&expw=650&q=Fresko+aus+der+Synagoge+von+Dura+Europos&simid=608019434002410308&form=IRPRST&ck=4AE769B30C00A7E2305A2CE90CEADD15&selectedindex=1&itb=0&ajaxhist=0&ajaxserp=0&pivotparams=insightsToken%3Dccid_i3r5Qjn3*cp_81FD1A17B9DF7C741B0E452BD6316405*mid_1191AC7A1ABFB36FA3512ECE371AB987179F2ED3*simid_608038555217263719*thid_OIP.i3r5Qjn3L6y3aXuCTbGLvQHaEs&vt=0&sim=11&iss=VSI (Fresko aus der Synagoge von Dura Europos) oder https://de.wikipedia.org/wiki/Vision_des_Propheten_Ezechiel_von_der_Auferweckung_Israels#/media/Datei:Kern_Vision_des_Ezechiel.jpg oder https://de.wikipedia.org/wiki/Vision_des_Propheten_Ezechiel_von_der_Auferweckung_Israels#/media/Datei:Knesset_Menorah_Hazon_P5200014.JPG.